

Jagdhunderassen: Brandlbracke ⁶

Die heutigen Jagdhunderassen sind das Ergebnis einer jahrzehnte- oder gar jahrhundertelangen Züchtung. Entstanden sind Jagdhunde, die für die unterschiedlichsten Jagdmethoden prädestiniert sind – vom kleinen, wendigen Bauhund bis hin zum kräftigen Apportierhund. In loser Folge holen wir die einzelnen Rassen vor den Vorhang und stellen sie detailliert vor. – 6. Teil einer interessanten Serie: Brandlbracke.

DR. GABRIELE LEHARI

Die Brandlbracke ist die am häufigsten gezüchtete Laufhunderasse in Österreich und erfreut sich in der Jägerschaft immer größerer Beliebtheit. Den Namen verdankt diese Rasse den rotbraunen Abzeichen an Läufen, Brust und Kopf, die im Fachjargon als „Brand“ bezeichnet werden. Typisch sind die klar abgesetzten Flecken über den Augen, welche zu der Bezeichnung „Vieräugl“ geführt haben.

Geschichtliches

Als Vorfahren der Brandlbracke gelten mit hoher Wahrscheinlichkeit die sogenannten „Alpenbracken“, die wiederum wie die anderen mitteleuropäischen Bracken von den Keltenbracken abstammen. Schon im 15. und 16. Jahrhundert wurden diese Hunde erfolgreich für die Hochwildjagd verwendet. Eine genaue Trennung der verschiedenen Rassen erfolgte aber erst viel später. Ritter von Frank war der Erste, der sich für die Reinzucht der Brandlbracke Mitte des 19. Jahrhunderts einsetzte. Als Zuchtstämme bevorzugte er die sogenannten „Kärntner Brandl“, damals auch schon Vieräugl genannt. Im Jahr 1883 wurde der erste Standard vom Österreichischen Hundezuchtverein festgelegt, und der erste Hund,

der im Jahr 1884 in das österreichische Stammbuch eingetragen wurde, war tatsächlich eine Brandlbracke. Aufgrund ihrer Entstehungsgeschichte wird sie heute manchmal auch Kärntner Bracke genannt.

Hunde mit Vieräugl galten schon seit jeher, noch bevor die heutigen Rassen entstanden, als besonders beliebt und wertvoll. Daher kann man davon ausgehen, dass in der Brandlbracke sowie auch in der Tiroler Bracke, die diesen Brand in größerer Form trägt, sehr altes Brackenblut fließt.

Merkmale

Die Brandlbracke ist ein leichter, athletischer, sprungstarker Hund, der ausgezeichnet klettern kann und ein hervorragendes Orientierungsvermögen besitzt. Daher wurde sie in Österreich speziell für die Jagd im Gebirge gezüchtet. Da sie auch in schwierigem Gelände ideal einsetzbar ist, erfreute sie sich immer größerer Beliebtheit, was bis heute so geblieben ist. Sie ist widerstandsfähig und wesensstark. Ein charakteristisches Merkmal ist – wie für alle Bracken – das ausdauernde, anhaltende laute Jagen. Mit ihrer enormen Jagdpassion ist die Brandlbracke somit ein idealer Wald- und Gebirgsjagdhund.

Die Brandlbracke wird auch als „Hund der freien Folge“ bezeichnet. Sie gilt als vielseitiger, leichtführiger Jagdhund, der sowohl für die Schweißarbeit als auch zum Brackieren verwendet werden kann. Diese Rasse eignet sich für die Jagd auf Hase und Fuchs ebenso wie zur winterlichen Saujagd. Auch bei den immer häufiger auftretenden Bewegungsjagden auf Schalenwild hat sie sich gut bewährt.

Jagdliche Einsatzgebiete

Die Brandlbracke ist kein Meutehund, sondern bleibt ein Solojäger, auch wenn mehrere Hunde gleichzeitig bei der Jagd eingesetzt werden. Wenn sie eine Fährte aufgenommen hat, lässt sie sich nicht von anderen Fährten, Artgenossen oder Schüssen ablenken. Mit dem erforderlichen ständigen Spurlaut bleibt sie auf der von ihr aufgenommenen Fährte und treibt so im Idealfall das Wild direkt vor die Büchse oder Flinte des Jägers. Anhand des Lautes seines Hundes kann der Jäger genau erkennen, welche Art von Wild sein Hund verfolgt, und vor allem, wo die Jagd verläuft, sodass er sich an der passenden Stelle für den Schuss positionieren kann.

Die gute Nase und der hohe Spürwille machen die Brandlbracke ebenso

zu einem hervorragenden Schweißhund, der auch häufig für die Nachsuche eingesetzt wird. Dann zeigt der Hund ein ganz anderes Jagdverhalten, indem er an der langen Leine mit tiefer Nase ruhig die Wundfährte verfolgt. Falls notwendig, kann der Hund zum Schluss dann auch das kranke Wild hetzen, bis es sich stellt, was wiederum mit einem anhaltenden Standlaut des Hundes signalisiert wird.

Zu den geforderten Eigenschaften der Brandlbracke gehören somit auch Wildschärfe sowie eine gewisse Härte und Verteidigungsbereitschaft. Sie sollte nur von Jägern und Förstern gehalten werden, die sie entsprechend ihrer Veranlagungen auch einsetzen können. Nur Brandlbracken, die neben der satzungsmäßigen Zuchteignung auch hervorragende Leistungen auf der Brackade zeigen, werden als Zuchttiere zugelassen. Dadurch wird gewährleistet, dass auch in Zukunft die guten Anlagen für die anspruchsvolle Schweißarbeit sowie für die Arbeit in schwierigem Gelände erhalten bleiben

und die Brandlbracke somit ein vielseitig einsetzbarer und angenehmer Revierbegleiter bleibt.

Die Brandlbracke verhält sich Menschen gegenüber sehr freundlich, ist sehr anschmiegsam und sucht engen Kontakt zu ihrer Familie. Für eine ausschließliche Zwingerhaltung ist sie nicht geeignet.

Zucht & Verwandtschaft

Eng verwandt mit der Brandlbracke ist der Slovenský kopov (FCI-Nr. 244), der auch als Slowakische Bracke oder Schwarzwildbracke bezeichnet wird. Da die Fellbeschaffenheit, die Zeichnung und auch die Größe beider Rassen sehr ähnlich sind, lassen sie sich nur von Kennern sicher unterscheiden.

Der Kopov stammt ursprünglich auch von der Kelttenbracke ab, die



Reinzucht erfolgte aber erst nach dem Ersten Weltkrieg in der Slowakei. Im Jahr 1963 wurde diese Rasse anerkannt. Der Kopov unterscheidet sich im Wesen etwas von der Brandlbracke und konnte daher auch als Wachhund eingesetzt werden. Er ist nicht sicher spurlaut, aber immer fährtenlaut. Aufgrund seiner Härte und Wildschärfe hat er sich besonders bei der Saujagd bewährt.

Im Jahr 1950 wurde der „Österreichische Brackenverein“ (ÖBV) gegründet. Er betreut nicht nur die Brandlbracke, sondern auch die Steirische Rauhaarbracke. ▶

In Österreich wurde die Brandlbracke – auch „Vieräugl“ genannt – speziell für die Jagd im Gebirge gezüchtet.



Die Teile 1–5 finden Sie auf unserer Website: www.weidwerk.at

FOTOS WEIDWERK

IM JAGDREVIER JAGDHUNDE



Österreichischer Brackenverein (ÖBV)

Gründung 1950

zuständig für Zucht,
Leistungs- und Formwertprüfung
sowie Vermittlung der Welpen

Internet: www.bracken.at



Deutscher Brackenverein e.V.

Gründung 1968

Betreuung, Zucht und
Prüfung der Bracken in
Deutschland

Betreuung der Mitglieder
bei Wahl und Ausbildung
des Hundes

Internet: www.deutscher-brackenverein.de



Schweizer Klub für österreichische Bracken (SKÖBr)

Gründung 1999

Reinzucht, Veredelung, Verbreitung
und weidgerechte Führung
der in Österreich
heimischen Brackenschläge

Internet: www.bracken.ch

In Deutschland wurde 1968 der „Deutsche Brackenverein e. V.“ gegründet, der ebenso wie der österreichische Klub auch für die beiden Rassen zuständig ist. Erst seit 1999 gibt es den „Schweizer Klub für Österreichische Bracken“ (SKÖBr). Dieser Klub nimmt sich nicht nur der Brandlbracke und der Steirischen Rauhaarbracke an, sondern betreut auch die Tiroler Bracke. Alle diese Vereine haben sich zum Ziel gesetzt, durch eine verantwortungsvolle Zucht gesunde, widerstandsfähige und wesensstarke Hunde zu erhalten.

Innerhalb der Bracken und Schweißhunde ist die Brandlbracke die in Österreich am häufigsten gezüchtete Rasse. Mit 167 Welpen im Jahr 2016 sind hierzulande dreimal mehr Welpen gefallen als in Deutschland!

*Im 7. Teil dieser Serie folgt
die Tiroler Bracke.*

Steckbrief

Brandlbracke

- **Ursprung**
Österreich
- **Verwendung**
als Brackier- und Schweißhund einsetzbar
- **Wesen**
widerstandsfähig, wesensstark, ausdauernd, vielseitig, leichtführig, spurlaut, spursicher, wildscharf, Menschen gegenüber freundlich, vielseitig einsetzbar
- **Haarkleid**
Glatthaar fest anliegend, dicht, voll, elastisch mit Seidenglanz; Länge etwa 2 cm
- **Fellfarbe**
Schwarz mit wenig scharf abgesetztem hell- bis dunkelbraunen Brand; die beiden lohfarbenen Abzeichen über den Augen (Vieräugl) müssen vorhanden sein.
- **Größe**
Rüden 50–56 cm,
Hündinnen 48–54 cm



FOTO WEIDWERK